



Eau Claire Camp Ground



Rufi und ihr Early Show!

Die Tatsache, daß die Schwermetalle aus Milwaukee auch bei Frauen immer größere Beliebtheit erfahren, kann man auf jedem Treffen sehen. Leider halten sich nach wie vor Unmengen an dummen Sprüchen und abfälligen Bemerkungen, wann immer sich Frau auf's Bike schwingt und es wagt, Stück für Stück die männliche Domäne des reinen, harten Bikas zu erobern. Zumeist wird Ankunft der Bikes

die Damenwelt im Satzöl als stille O' Lady geduldet, die gefälligst noch 'aldbewährter', patriarchischer Sitte in gebührendem Abstand hinter ihrem Herrn und Meister biken darf.

Doch sind solche Vorstellungen nur noch Schrott von vorgestern und weit weniger wert, als der verammeltest Ul-Rahmen. Der beste Beweis für diese These ist der folgende Bericht, der zeigt, was So-Der „Gardische Kloten“ erbaute

che ist und die Maßstäbe setzt, die auch vom arrogantesten Macho mal überdacht werden sollten.

Angefangen hat die Sache im Winter 1995, als die Member des Road Eagle MC beschlossen, im Februar 1996 zum Bike-Mekka nach Daytona zu fahren. Diese Idee fanden Heidi und Dany richtig gut, so konnte die Chance genutzt werden, einen Urlaub mit Nach dem Sandsturm

dem Bike zu planen. Ein kurzes Gespräch zwischen den beiden und die Idee eines gemeinsamen Trips durch die Staaten – natürlich und ausdrücklich ohne Männer – war geboren. Und als geeigneter Anlaß für die Reise fand sich die Biker-Wallfahrt nach Sturgis in den Black Hills.

Die Idee als solche war bei den beiden eigentlich nicht neu. Schon seit 8 Jahren wollten sie zusammen in Griner



WOMEN

Sturgis, North Dakota: Achtung



Before the Sand Storm: Von Reading nach Buffalo

WOMEN'S RIDE

g Biker, Eure letzte Bastion fällt!



Dany und ihre 48er Panhead

sommen durch die USA mit ihren Küsten biken. Natürlich ging der Entschluß im Freundeskreis wie 'n Buschfeuer um, daß Heidi mit ihrer 89er Sporty und Dany mit ihrer 48er Panhead im Starrahmen 'nen Trip nach Sturgis planen, so schloß Heike, ebenfalls schon seit Jahren im Freundeskreis von Dany und der W&W-Niederlassung Nürnberg, sich den beiden an. Aber auch zu dritt ist ein Trip über Die erste Panne ist da

mehrere tausend Meilen ein bißchen langweilig. Ein paar Leuten mehr – sprich Ladies – dürfen es schon sein. Ruth, ebenfalls seit Jahren in diesem Freundesbund, sagte ohne Zögern zu mit ihrer Early Shovel in die Black Hills zu pilgern. Die fünfte im Bunde war Andrea. Sie hatte vorher ohnehin schon einen Kanada-Urlaub gebucht. Von dort aus ist's ein Katzenprung nach Rapid Verhaftung war nur ein Scherz

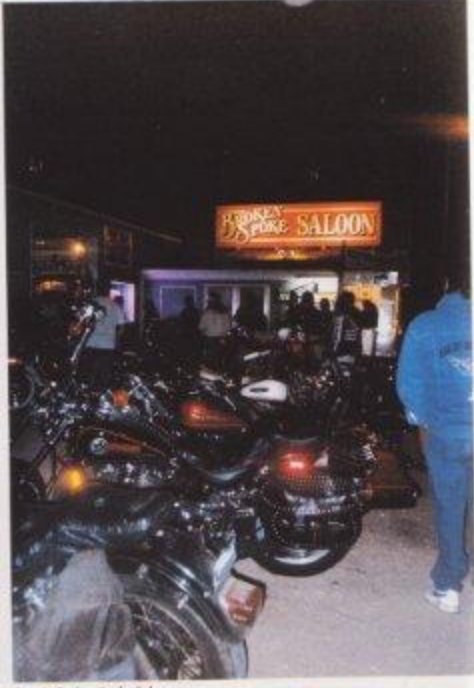
City, direkt auf der geplanten Route nach Sturgis. Außerdem ist so eine kleine Verlängerung des Urlaubs ohne viel Aufwand nie von Nachteil. Schmitti wurde eigentlich zwangsweise eingereiht, denn Dany buchte, ohne sie zu fragen, für sie den Flug und ein passendes Auto. Schmitti und Andrea bildeten die Besatzung des Begleitfahrzeugs, das Gepäck für drei Wochen auf. Wir warte auf die Linie achten?

einer Starrahmen-Harley sich nur schlecht transportieren läßt, und einen gewissen Lebensstandard darf man auch als Bikerin voraussetzen. Andrea hatte anfangs ein wenig „Schiß“, denn ganz allein über 'n Teich und dann noch ein Treffpunkt mitten in Nordamerika ist schon ein bißchen viel für den Anfang. Immerhin sind der Startpunkt in Chicago und der Treff- Die Badlands, kurz vor Sturgis

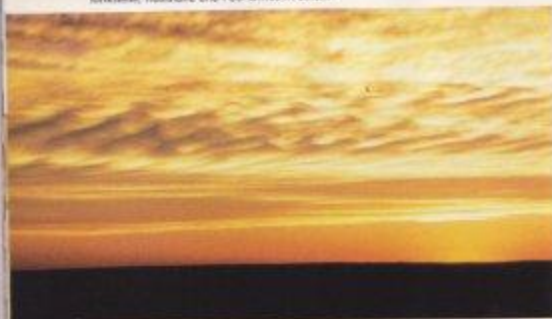




Tankstelle, Raststätte und Post Office in einem



Sturgis: Broken Spoke Saloon



Nach dem Sandsturm

punkt in Rapid City 1.500 km auseinander und nach Darys Planung waren hierfür nur drei Tage angesetzt. Aber das störte die Girls nicht weiter. Am letzten Julitag ging's los.

Die Kisten von Dany, Rufi, Heidi und Heike kamen mit der gleichen Maschine wie die Mädchen an. Leihauto abholen, Cargo-Center und Zollamt waren die wesentlichen Stationen des ersten Tages. Die Jungs am Flughafen stournten nicht schlecht, als eine reine Weibermannschaft die Palette mit den Bikes abholte. Die Verwirrung des Airport-Personals war so groß, daß sie einen Spangurt zum Gardischen Knoten verwandelten und Dany das Gewirr wie Alexander mit einem Schnitt ihres Bucks lösen mußte.

Der Aufwand der Einreise und der Jetlag ließen das Damen-Team erstmal erschöpft in die Betten des Hotels sinken und nach einem ausgiebigen Frühstück ging's erst kurz vor dem Mittag des ersten August-Tages gen Westen.

Aber nach genau eineinhalb Stunden gab's die erste Panne. Die Sporty von Heike machte schlapp - Unterbrecher hinüber. Das Bike wurde in Dany's Werkstatt einige Tage vorher motornäßig komplett überholt, denn ein böser Fresser zerlegte die Innereien des V-Twins. Aber man kann nicht alle Fehlerquellen ausschließen. Der Motor war zu Beginn des Urlaubs noch nicht mal eingefahren. Man stand also auf der Überholspur des Highways No. 20 und suchte des Rätsels Lösung.



Milwaukee, „The Factory“: Hier werden Motoren und Getriebe gefertigt

Im stets kapitalgierigen, hypergeschäftstüchtigen Amerika konnte es nicht ausbleiben, daß sofort ein Abschleppunternehmer seine Chance zum Gewinn witterte und gleich die defekte Kiste auffodern wollte. Aber das Begleitfahrzeug der Girls hatte alles für die erste Hilfe am Bike dabei und in Dany stand eine perfekte Harley-Sanitäterin zur Verfügung. Der Unterbrecher war schnell ausgewechselt und weiter ging's nach Waterloo, dem Ort der zweiten Übernachtung. Am nächsten Tag stand eine Mammut-Etappe unter Extrembedingungen an. Sie folgten dem Highway No. 20 bis Sioux City, um auf der Interstate 29 bis nach Sioux Falls zu fahren. Schon hier trafen sie auf unzählige Biker, die ebenfalls auf

dem Weg in die Black Hills waren. Es müssen tausende gewesen sein, die diese Route nach Westen wählten, denn ständig wurde man überholt, überholte oder fuhr zeitweise in irgendeiner Gruppe mit. Dabei liegen Sioux-City und Sturgis noch 'ne ganze Ecke auseinander.

Die Situation war in etwa so, als ob in Hamburg ein Treffen wäre und sich in München die Harleys stauen würden. Und die Treiber packten es irgendwie nicht, daß 'ne Gruppe von Girls ohne starke, männliche Begleitung es wagte, nach Sturgis zu fahren. Sie wurden so zum begehrten Foto-Objekt.

Wenn die Girls für jedes Bild, das die Artis von ihnen machten, einen \$ verlangt hätten, wäre der

WOMEN'S RIDE



Der Sockel von Sandgestrahlte Wulf



Niagara Falls: Kanadische Seite

Urlaub finanziert gewesen. Von Sioux Falls aus ging's weiter auf der 90'iger über Chamberlain und Kadoka bis nach Rapid City. Und das alles an einem unwahrscheinlich heißen Tag. Temperaturen um die 60 Grad bei absoluter Windstille bringen ein Gefühl, als ob man ständig ohne Sonnenschutz im Großstadtdau über Stunden an vier roten Ampel steht.

Die Hitze von oben vereinigt sich mit der Hitze des Motors und der Wärmeabstrahlung des lastschon zähllosen Asphalt zu einem Backofen, der keine Gnade kennt. Das Ergebnis des Tages waren hitzschlagartige Zustände, die sich in starken Kopfschmerzen, Schwindelgefühl und Sehstörungen bei allen auswirkten.

Die Nacht im Hotel wurde von kalten Umschlägen und der Vermeidung jeder unnützen Bewegung bestimmt.

Der nächste Morgen brachte angenehmen kühlenden Regen. Bereits um fünf Uhr in der Früh machten sich die Mädels zum Treffpunkt mit Andrea auf. Nun endlich war das Team komplett. Und weiter ging der Trip in Richtung Nordwesten auf der Interstate No. 90. Leider gab's auch unerfreuliches zu berichten. An einer Stelle hatte sich ein riesiger Stau gebildet, weil ein deutscher Biker sich und sein Bike zerlegt hatte. Da kommt man aus dem besten Urlaubs-Feeling sehr schnell wieder auf den Boden der Realität zurück.

An jeder Tankstelle bildeten sich spätestens nach zwei Minuten die



Sturgis: Probe der obligatorischen Kopfbedeckung

albbewährten -Menschentrauben mit den üblichen Fragen nach dem woher und wohin, dem warum und weshalb. Von Rapid City bis Sturgis ist's bekanntlich nicht allzuweit und ab dort hieß es Party bis zum Abwinken. 24 Stunden feiern, Kisten bewundern und sich neue Ideen holen, einkaufen und wieder feiern. Schlaf war ein Fremdwort.

Wenn Zeit war, konnte man durch die Black Hills düsen. Die Gesichter der Präsidenten und die herrliche Silhouette der Berge lassen einen das triste Deutschland schnell vergessen. Auch in den Kneipen standen die Ladies wieder im Mittelpunkt. Es sprach sich schnell herum, daß hier ein paar Girls aus dem Krautland zu Gast waren und es flossen ihnen Stro-

me von Bier und Jacky entgegen. Fünf Tage ging's hoch her und man machte sich wieder auf die Socken, das heißt auf den Highway 85 nach Buffalo und Belfield. Kurz, will nach amerikanischer Vorstellung etwa 50 Meilen heißen, vor Buffalo, in einem Kaff namens Reading, erwischte die Gruppe ein besonderes Wetterchen.

Das Kaff selbst besteht aus nur einem Haus, einem Toilettenhäuschen und zwei Zapfsäulen. Das Haus dient gleichzeitig als Supermarkt und Post Office und es gab ausreichend Eis zum Essen und Eiswasser, um es sich über'n Kopf zu kippen. 50 Grad Außentemperatur fordern das letzte. Doch plötzlich schlug das Wetter um. Wos folgte, nannte sich Sand-

WOMEN'S RIDE: „Gewalt-Trip“ quer durch die Staaten



USA Road Map: Aufmerksam, auch mit Kaffee-Pfack und festgepackten Knielein



Heike und ihre 77er Sporty

stürzen, und verwandelt die Landschaft in rasender Schnelle in eine trübe, kratzige Suppe, die Dir den Atem raubt und überall seine Fracht abläßt. Heikes offener Luftfilter wurde am Anfang dieser Natur-Show vorsorglich mit Papiertüchern verstopft, so daß sich keine ernstlichen Folgen für die Technik bilden konnten. Anschließend kam der große Regen, vermischt mit Hagelschau-Hitschlag-Opfer



ern. Die restliche Strecke bis Dickson fuhr man zusammen mit ein paar Kanadiern, die auch von Sturgis kamen.

In Dickinson ging's rechts ab über die Interstate 94 zum Heimatort aller Harleys. In Milwaukee blieb man zwei Tage. Schmitt und Dany brachten Andrea mit dem Auto nach Chicago zum Airport. Zuvor besuchten die Mädels natürlich das Werk und die Girls Surjo, The Day After!



Americas Landscape: Beeindruckend

wurden mit den Worten: „You are the Girls from Germany“, begrüßt. Spricht sich scheinbar schnell rum, oder? Irgendwie sind die Staaten doch ein Kaffi.

In der Nacht überquerten sie mit der Fähre den Lake Michigan bei starkem Seegang. Zuvor hatten sie noch in einer Biker-Kneipe kräftig gefeiert und die Schnapsse und Biere taten nun doppelt Wirkung. Die weitere Strecke ging Jamestown Camping, North Dakota



dann über Flint, Port Huron und Hamilton bis zu den Niagara-Fällen. In diesem Bereich waren die Straßen wirklich unter aller Sau und der Strahlrahmen verlangte einiges.

Der weitere Weg über Syracuse bis nach Providence gestaltete sich unspektakulär, fast schon zu ruhig. Aber das dicke Ende kam noch nach. Heike und Ruth floßen als erste von Boston ab.

Der Sandsturm beginnt



WOMEN'S RIDE



Surge: Meiko oder Harley-Bikarinnen



Road Stop - irgendwo unterwegs

Dany, Heidi und Schmitt blieben noch für 'ne Woche bei Freundinnen von Dany in Rhode Island. Sie fahren zusammen mit ihnen in die Wildnis zum Campen. Heike und Ruth sollten laut dem deutschen Reiseveranstalter ihre Kisten am Tage des Rückflugs beim Cargo-abgeben. Zwei Tage zuvor riefen die Girls vorsorglich bei der Fluggesellschaft an - und die wußte von nix.

Der Höhepunkt des Sonnentages



Ab hier wurde es zu einer Horror-Show. Um den Rücktransport zu klären, blieb den beiden keine Zeit mehr. Die Kisten blieben bei einer Bekannten und warteten auf den Rücktransport. Der Rest der Mädels mußte sich hierum kümmern und durfte somit jeder Tag 50 bis 80 Meilen aus der Wildnis zum nächsten Telefon fahren. Schließlich gingen alle Bikes zusammen an eine Spedition in Bo-Einlaßt in Stuttgart



Heidi und ihre 89er Sporty

ston und sollten per Flugzeug nach Deutschland verfrachtet werden. Es wurde vereinbart, daß maximal nach einer Woche die Kisten wieder Nürnberg/Boden erreichen würden.

Angekommen sind sie allerdings erst am 17. September, daß macht immerhin zwei Wochen Verspätung. Und was da ankam, schaut traurig schaurig, verkrazt und verbauelt aus. Was nun Abschied von Stuttgart

folgte, war Sache des Anwalts. Trotzdem war die gesamte Aktion ein superguter Urlaub, ohne große Pannen und ohne Streit. Jede der Bikarinnen würde sofort wieder in Richtung Westen starten und nochmals die 6.500 km in 16 Tagen zurücklegen. Tolle Leistung, Mädels!

Text: Jens Plockner
Fotos: „The Girls from Krautland“
Vor dem Broken Spoke Saloon

